

# Ein politisches Erdbeben und die Folgen

**Politik** Nach der Wahl von Thomas Kemmerich (FDP) zum Ministerpräsidenten von Thüringen mit den Stimmen von CDU und AfD überschlugen sich gestern die politischen Ereignisse. Stimmen dazu aus der Region. Neuwahlen nach Rücktritt von Kemmerich?

Das Ergebnis der Wahl zum Ministerpräsidenten in Thüringen am Mittwoch löste in weiten Teilen Deutschlands Fassungslosigkeit aus. FDP-Mann Thomas Kemmerich war als Gegenkandidat zu Bodo Ramelow (Linke) mit knapper Mehrheit und Unterstützung von CDU, FDP und AfD zum neuen Ministerpräsidenten gewählt worden. Das löste ein politisches Erdbeben aus mit Fragen nach dem Weiterbestand der großen Regierungskoalition in Berlin. Gestern Nachmittag dann die Meldung, dass, nach Gesprächen mit der Bundes-FDP, Kemmerich vom Amt des Ministerpräsidenten zurücktritt. Auch FDP-Chef Christian Lindner geriet zunehmend unter Druck, Medien berichteten von Parteiaustritten. Im Folgenden einige Stimmen aus der Region zu den Geschehnissen.

**„Keine Zusammenarbeit“**  
„Die Situation in Thüringen ist vertrackt und die Wahl von Thomas Kemmerich zum Ministerpräsidenten auch mit Stimmen der AfD aus Sicht der CDU inakzeptabel“, so die Stellungnahme gestern des CDU-Bundestagsabgeordneten **Thorsten Frei** auf



FDP-Bundesvorsitzender Christian Lindner mit Thomas Kemmerich, der am Mittwoch zum neuen Ministerpräsidenten von Thüringen mit den Stimmen von CDU, FDP und AfD gewählt wurde. Gestern trat Kemmerich den Rückzug an.

jetzt und in Zukunft keinerlei Zweifel daran lassen, dass sie fest in der Mitte verankert ist und sich in ihren Werten und Zielen klar zur AfD und deren rechten Ideologien abgrenzt.“ Das Votum liege erneut bei den Bürgern in Thüringen. Er hoffe sehr, dass Neuwahlen die schwierige Patt-Situation im Land beenden.

Vor dem Bekanntwerden des Rücktritts von Thomas Kemmerich warb der FDP-Bundestagsabgeordnete und Kreisvorsitzende am gestrigen Morgen für eine Versachlichung der Debatte. „In Thüringen herrscht bereits seit Oktober eine politische Pattsituation, die bisherige Regierung von Bodo Ramelow hat ihre Mehrheit verloren. Am Mittwoch wurde daher nicht der Kandidat der Linken, nicht der

präsidenten von Gnaden der AfD geben. Neuwahlen sind für Thüringen die beste Lösung.“ Nachdenklich stimmt den Liberalen die heftigen Reaktionen von SPD und Grünen. „Das jetzt die Parteien der Mitte in dieser Form und in diesem Ton übereinander herfallen, hilft allein der AfD. Wir alle drücken uns seit Jahren um eine ehrliche Debatte über den Umgang mit der AfD. Einfach immer nur alles abzulehnen, wird keinen AfD-Wähler – im Osten immerhin jeden vierten – in die demokratische Mitte zurückbringen. Wer die AfD klein machen möchte, muss endlich die Probleme in unserem Land lösen. Hier stehen CDU/CSU, FDP, SPD und Grüne gemeinsam in der Verantwortung.“

**Daniel Karrais**, Mitglied der FDP/DVP-Landtagsfraktion und Landtagsabgeordneter im Wahlkreis 53 Rottweil meldete sich gestern Morgen ebenfalls zu Wort. Aufgrund der Ereignisse in Thüringen habe am Mittwoch-

den Demokraten sowohl auf kommunaler als auch auf höherer Ebene undenkbar.“

Man könne nicht verhindern, dass die AfD eigenen Kandidaten zustimme. Wenn diese Stimmen aber maßgeblich für eine Mehrheit sind, sei es besser, diese nicht anzunehmen. „Darum hätte ich persönlich diese Wahl abgelehnt. Es war von Anfang an ein Fehler, einen Ministerpräsidentenkandidaten aufzustellen. Vor diesem Schritt haben viele Parteikollegen und ich gewarnt. Die AfD nutzt auch in unserem Landtag jede Gelegenheit, durch Finten und Tricks das demokratische System zu untergraben oder zu stören. Dass dies in Thüringen gelang, ist bedauerlich und zeigt, dass diese Partei nur Schaden anrichten will, um sich selbst zu stärken.“

**„Ein Dammbbruch mit unkalkulierbaren Folgen.“**

**Wolfgang Kaiser**  
Grünen-Landesvorstand

„Die Ministerpräsidentenwahl in Thüringen ist ein Dammbbruch mit unkalkulierbaren Folgen für unseren demokratischen Staat. Wenn die dortigen Landtagsfraktionen von CDU und FDP (bei der CDU gegen den erklärten Rat ihrer Bundespartei) gemeinsame Sache mit dem Rechtsradikalen Björn Höcke machen und den Vorsitzenden einer Fünf-Prozent-Fraktion zum Ministerpräsidenten wäh-



Thorsten Frei (CDU)

Anfrage, die er schickte, bevor Kemmerich gestern Nachmittag sein Amt zur Verfügung stellte. „Wir haben für die Bundes-CDU und alle Landesverbände eine politische Zusammenarbeit mit AfD und Linken zurecht unmissverständlich ausgeschlossen. Folglich kann die Wahl und die Zusammenarbeit weder im Falle des Linken Ramelow auf der einen Seite, noch mit dem von der AfD unterstützten Liberalen Kemmerich auf der anderen Seite für die CDU in Thüringen eine Option sein. Die CDU arbeitet weder mit rechts- noch mit linksradikalen Parteien zusammen. Wenn es jenseits dieses Diktums keine parlamentarische Mehrheit gibt, sind Neuwahlen der einzig realistische Ausweg.“

**„Ich bin froh, dass der Weg für Neuwahlen frei ist.“**

**Marcel Klinge**  
FDP-Bundestagsabgeordneter

Kandidat der Rechten, sondern mit Thomas Kemmerich ein Mann der Mitte gewählt. Kein AfD-Mann wurde unterstützt, kein AfD-Minister benannt, kein AfD-Antrag unterstützt. Der Vorwurf, dass wir nun alle gemeinsame Sache mit der AfD machen, ist falsch. Das tun wir jetzt nicht und das wird auch in Zukunft nicht so sein.“

**„Schwierig und kompliziert“**

Die Umstände in Thüringen seien, so das Bundestagsmitglied, schwierig und kompliziert. Bodo Ramelow habe es in zwei Wahlgängen nicht geschafft, die notwendigen Mehrheiten zu bekommen. Thomas Kemmerich habe sich dann mangels CDU-Kandidaten im dritten Wahlgang zur Wahl gestellt und sei für alle überraschend gewählt worden, während die AfD ihrem eigenen Kandidaten keine einzige Stimme gegeben habe. „Dies zeigt, dass die Rechten rein taktisch agiert haben“.

Thomas Kemmerich habe Verantwortung übernehmen und eine Minderheitsregierung der Mitte bilden wollen. „Das sollten wir ihm nicht vorwerfen. Offensichtlich haben Grüne und SPD ihn in geheimer und freier Wahl aber nicht gewählt, wohl aber die CDU und AfD. Daher hätte er die Wahl am Ende nicht annehmen dürfen. Es kann keinen Minister-



Daniel Karrais (FDP)

abend eine Telefonkonferenz des Kreisvorstands der FDP Kreis Rottweil stattgefunden. „Alle Teilnehmer haben sich irritiert bezüglich der Entscheidung in Thüringen gezeigt.“ Thomas Kemmerich sei als einer von drei Bewerbern mit den Stimmen von FDP, CDU und AfD zum Ministerpräsidenten von Thüringen gewählt worden. „Kemmerich wollte als Kandidat der Mitte eine Alternative zu den Kandidaten von rechts und links bieten. Die AfD ist eine Partei, die rassistische, menschenverachtende, rechtsextreme und geschichtsklitternde Positionen in ihren Reihen zumindest toleriert und teilweise sogar teilt. Jedwede Form der Zusammenarbeit mit oder Duldung durch diese Partei ist für mich als überzeugten Frei-

berg. „Sage keiner, dass diese Situation nicht vorhersehbar gewesen wäre! Höcke hat am 1. November 2019 einen Brief an die Fraktionsvorsitzenden von FDP und CDU geschrieben. Er bietet ihnen darin an, „gemeinsam über neue Formen der Zusammenarbeit ins Gespräch zu kommen. Eine von unseren Parteien gemeinsam getragene Expertenregierung oder eine von meiner Partei getragene Minderheitsregierung wären denkbare Alternativen zu Rot-Rot-Grün.“ FDP und CDU in Thüringen seien dieser Strategie voll auf den Leim gegangen. „Schlimmer noch die naive Aussage von FDP-Mann Ernst Pfister, man könne sich nicht immer aussuchen, von wem man gewählt werde. Nein, Herr Pfister, es wäre, wenn man sich schon von Rechtsradikalen wählen lässt, ein Gebot des demokratischen Anstands gewesen, diese Wahl abzulehnen!“ Thomas Kemmerich habe diesen Anstand zuerst nicht gehabt.

Er sei erfreulich, dass sich die CDU hier im Kreis und die Bundesführung klar für Neuwahlen als einzig saubere Lösung ausgesprochen hätten, und „es ist erfreulich, dass es neben viel Geeiere in der FDP auch Leute wie Graf Lambsdorff gibt, die diesen Ministerpräsidenten von Gnaden Höckes zum Rücktritt aufgefordert haben“. Ein Blick in die Geschichte zeige nämlich, wohin es führe, wenn man Leute vom Schlage Höckes den kleinen Finger reiche: „geradewegs in die Zerstörung der Demokratie“.

Von einem Paukenschlag spricht **Andrea Kanold**, Beisitzerin im Landesvorstand und FDP-Kreisvorsitzende Schwarzwald-Baar. „Ich war und bin sprachlos und finde es mutig, dass Thomas Kemmerich sich überhaupt zur Wahl gestellt hat“.

**„Sprachlos“**

Die AfD-Fraktion im Thüringer Landtag habe gezeigt, „wie man vernünftige Realpolitik konstruktiv und im geschlossenen Teamgeist für das Wohl des Landes umsetzt“, so **Martin Rothweiler**, Sprecher des AfD-Kreisverbandes Schwarzwald-Baar und Gemeinderat in VS, auf Anfrage. „Mit 22 Sitzen im Landtag hat sie ganz klar den Auftrag



Andrea Kanold (FDP)

bekommen, die Sozialisten zu verhindern und eine bürgerliche Politik zu ermöglichen. Das ist ihr gestern wunderbar gelungen! Die FDP hätte die Chance gehabt, den Auftrag anzunehmen und die Sozialisten und SED-Nachfolgerpartei zu verhindern. Stattdessen hat sie den demokratischen Auftrag nicht angenommen und ist vor Feigheit eingeknickt. Rothweiler lästert: Kemmerichs Annahme der Wahl und die anschließende Rolle rückwärts mache deutlich, dass „hypermoralisierender Meinungsterror“ in Deutschland mehr zähle als „Real- und Sachpolitik“. Die Zurufe Angela Merkels, der Vorgang sei unverzeihlich und müsse rückgängig gemacht werden, habe „totalitären“ Charakter. Rothweiler: „Angela Merkel ordnet

das an, was man von ihr nicht anders erwartet: Es wird solange gewählt, bis das Ergebnis schmeckt. Nun läuft es möglicherweise in Richtung einer (verlorenen) Vertrauensfrage



Martin Rothweiler, AfD

für Kemmerich hinaus. Der Landtag wird dann nicht aufgelöst, sondern es kommt zur Wahl eines neuen Ministerpräsidenten Ramelow mit Stimmen von CDU und/oder FDP. Man kann es nennen wie man mag, aber mit Demokratie, Respekt vor den Wählern und Realpolitik hat das alles recht wenig zu tun.“

FDP-Mitglied **Ernst Burgbacher**, ehemaliger Parlamentarischer Staatssekretär in Berlin, hat während seiner 50-jährigen Mitgliedschaft in der FDP schon einiges erlebt, bekannte gestern angesichts der Geschehnisse in Thüringen aber auch: „Das hat



Ernst Burgbacher (FDP)

mir einen Stoß versetzt“. Nach dem turbulenten Mittwoch war er froh, dass sich Thomas Kemmerich gestern zum Rückzug entschlossen hat. „Es muss klar sein: Wir haben keine Berührungspunkte mit der AfD“, so Burgbacher gestern. Kemmerich sei von den Ereignissen überrollt worden und habe deshalb nicht den eigentlich einzigen logischen Schluss gezogen, die Wahl erst gar nicht anzunehmen. Burgbacher hofft nun, dass die AfD mit diesen „Tricksereien“ Kredit beim Wahlvolk verspielt habe. „Sie wollen das System nur lächerlich machen“, ist sich der Trossinger sicher. Neuwahlen seien der einzige Weg in dieser Situation. coh/mas

– ANZEIGE –

**abomax**

VORANKÜNDIGUNG

**Samstag, 8. Februar 2020**

**SCHNÄPPCHENTAG**  
AUF DEM SCHWENNINGER  
WOCHENMARKT

EXKLUSIV FÜR ABONNENTEN

Beachten Sie die Angebotsübersicht der Marktbesucher in der Samstag-Ausgabe der

**SUDWEST PRESSE**  
**DIE NECKARQUELLE**



Marcel Klinge (FDP)

„Ich bin froh, dass Thomas Kemmerich und die Thüringer FDP den Weg für Neuwahlen freimachen. Er hätte das Amt nicht annehmen dürfen“, so die Stellungnahme des hiesigen FDP-Bundestagsabgeordneten **Marcel Klinge** gestern Nachmittag. „Die heutige Korrektur war daher zwingend nötig. Die FDP darf